Die Pfadi Baden feiert gleich dreifach

Baden Am Samstag weihen 300 «Bareggerinnen» und «Hochwächtler» ein neues Pfadiheim auf dem Rütibuck ein

VON ANDREAS FAHRLÄNDER

Es dürfte ein schönes Fest werden auf der Badener Allmend: Die Pfadi Baden feiert am Samstag die Einweihung des renovierten Pfadiheims Rütibuck - und gleich zwei Jubiläen. Denn in Baden gibt es bis heute zwei getrennte Abteilungen, eine für die Mädchen («Baregg») und eine für die Buben («Hochwacht»). Die benachbarten Pfader am Rohrdorferberg halten es auch noch so, aber sonst sind getrennte Abteilungen eine Seltenheit geworden in der Schweiz.

Morgen wird in Baden aber über die Geschlechtergrenzen hinweg gefeiert: Die Bareggerinnen feiern ihr 90-Jahr-Jubiläum und die Hochwächtler, wegen des Heimumbaus, ein etwas verspätetes 90-Jahr-Jubiläum. 1927 gründeten sechs junge Burschen die Pfadiabteilung Hochwacht. Ein Jahr später, im August 1928, trafen sich auf der Allmend die Gründerinnen der Abteilung Baregg. Die beiden Badener Abteilungen gehören damit zu den ältesten der Schweiz. Ein Zusammenschluss ist bis heute kein Thema. Man lebt gut nebeneinander - und immer öfter auch miteinander.

Im Geist der 68er

Stadträtin und Bildungsvorsteherin Ruth Müri (Team Baden) wird am Jubiläumsfest eine Grussbotschaft des Stadtrats überbringen. Sie war selbst jahrelang aktive Pfaderin. Angefangen hat sie als Bienli bei Baregg, zuletzt war sie in den Neunzigerjahren drei Jahre lang Kantonsleiterin der Pfadi Aargau. Mittlerweile sind ihre beiden Töchter als Pios bei Baregg aktiv. «Für mich war es eine extrem prägende Zeit», sagt Müri. «Ich habe bis heute zahlreiche Freundschaften, die in der Pfadizeit entstanden sind.» Im Gegensatz zu vielen Sportvereinen gehe es in der Pfadi nicht darum, sich im Wettbewerb zu messen, sondern gemeinsam etwas zu erleben und zu erreichen. «Die Pfadi bietet als ehrenamtliche Jugendorganisation ein wichtiges Angebot in der Stadt Baden an und ist eine sehr sinnstiftende Freizeitaktivität», sagt Müri.



«Für mich war die Pfadi eine extrem prägende Zeit.»
Ruth Müri Stadträtin und ehemalige Kantonsleiterin



Pfadi vor 60 Jahren: Gruppenlauf der Abteilungen Burghorn und Hochwacht 1958. AZ-ARCHIV

Auch Stadtarchivar und Historiker Andreas Steigmeier erinnert sich an seine eigene Pfadizeit. Als er um 1975 als Zwölfjähriger zur Pfadi Hochwacht stiess, hatte die Bubenabteilung gerade einen grossen Umbruch hinter sich. Als Folge der 68er-Bewegung waren um 1970 die traditionellen Stämme und althergebrachte Titel wie Stammführer oder Feldmeister abgeschafft worden. Dafür gab es fortan sogenannte Ateliers, in denen man zum Beispiel Geigenbau lernen oder Theaterspielen konnte. Man sprach von Revolution - und war stolz darauf.

«Ich habe die Pfadi Baden immer als fortschrittlich erlebt», sagt Steigmeier. «Die Strukturen wurden um 1970 komplett durcheinandergewirbelt, das hat gut getan.» Ein paar Jahre danach wurden die «Ateliernamen» Tricky-Tracky, Pentagon, Skunkos und Panzerknacker eingeführt. Sie wurden bis vor wenigen Jahren noch benutzt, wenn auch als Namen der vier Stämme der Hochwächtler. Denn Ende der Siebzigerjahre kehrte man wieder zu gewissen traditionellen Begriffen wie Stamm und Stammführer zurück, der Ateilerbetrieb erlahmte. Der frische Geist aber blieb: Steigmeier erinnert sich auch, wie um 1980 in der Pfadi Baden die Pfaditechnik wiederentdeckt und die Technikkurse («Tekus») eingeführt wurden. Eine Tradition, die von den Abteilungen Baregg und Hochwacht bis heute gemeinsam in den Frühlingsferien durchgeführt wird.

Neues Heim, neues Glück

Die Abteilung Baregg bekam schon 2004 ein schönes, neues Heim am Limmatufer, zuhinterst am Ländliweg. Wo früher eine alte Baubaracke als Pfadiheim genutzt wurde, steht heute ein moderner Holzbau von Meier Leder Architekten. Mit viel Herzblut und rund 4000 Stunden freiwilliger Arbeit haben jetzt auch die Hochwächtler seit dem letzten Herbst das Pfadiheim Rütibuck aus dem Jahr 1972 totalsaniert. Spenden von rund 380 000 Franken, 220 000 Franken aus der Abteilungskasse, ein grosszügiger Beitrag der Ortsbürgergemeinde Baden von 100 000 Franken und weitere Beiträge, etwa der Gemeinde Ennetbaden, machten den Umbau erst möglich.

Nun ist das Heim kaum wiederzuerkennen. Wo es früher feucht und dreckig war und stets ein modrig-charakteristischer Duft in der Luft lag, ist jetzt ein helles, sauberes Haus für alle möglichen Aktivitäten entstanden. Morgen Nachmittag werden es rund 300 Bareggerinnen und Hochwächtler einweihen. Im September laden die beiden Abteilungen zudem auf der Baldegg zum gemeinsamen Schnuppertag ein.

Schnuppertag der Pfadi Baden: am 8. 9., Treffpunkt bei der Bushaltestelle Baldegg. Von 13.45 bis 16 Uhr sind alle interessierten Kinder und Jugendlichen eingeladen.

Es stinkt nicht mehr im Pfadiheim

Baden Pfadi Baregg und Hochwacht feiern Jubiläum – auf dem Rütibuck gibt es ein neues Archiv

VON ANDREAS FAHRLÄNDER

Aussen sind die Wände des Pfadiheims Rütibuck immer noch schwarz vom Moos. Innen ist das Haus aber kaum mehr wiederzuerkennen. Seit dem Herbst renovieren die Pfader der Abteilung Baden Hochwacht ihr Heim – es war höchste Zeit (das BT berichtete). Das Gebäude, das die Pfadi gemeinsam mit der Badener Jungwacht im Jahr 1971 bauen liess, verfiel zusehends. Die Jungwacht renovierte ihre Hälfte schon 1999 umfassend, aber im Pfadiheim war es bis vor kurzem düster, dreckig und es lag ein zwar charakteristischer, aber übler Geruch in der Luft.

Das Ziel der Renovation war nicht zuletzt, mehr Licht und mehr Platz ins Pfadiheim zu bringen. Das ist gelungen: Im Obergeschoss gibt es jetzt einen grosszügigen Aufenthaltsraum sowie einen Archiv- und Materialraum. Marianne Flückiger Bösch (v/o Gamma), die als Mutter von zwei Pfadern und als Präsidentin der Baukommission den Umbau koordiniert, sagt: «Es soll endlich wieder eine Freude sein, hierherzukommen.»

Der Umbau ist ein Kraftakt und war nur möglich dank sehr viel ehrenamtlicher Arbeit der aktiven Pfadileiter und dank zahlreichen Spenden von Altpfadern, Vereinen und Gönnern. «Wir sind besonders den Badener Ortsbürgern dankbar für die grosszügige Unterstützung, aber genauso auch den umliegenden Gemeinden und allen anderen Sponsoren», sagt Stefan Jaecklin (v/o Wuschel), Präsident der Elternkommission. «Ohne diese grossartige Hilfe wäre der Umbau nicht möglich gewesen.»



Vorfreude: Stefan Jaecklin und Marianne Flückiger im neuen Pfadi-Archiv. CHRIS ISELI

Die Pfadi Hochwacht freut sich aber weiterhin über Spenden, denn noch fehlt Geld für die Neugestaltung der Umgebung. «Wir wollen die Natur rund ums Haus zähmen. Es soll eine Feuerstelle und einen Vorplatz geben», sagt Flückiger. Um das Heim langfristig in Schuss zu halten, wurde ein Betriebskonzept erstellt. Nächstes Jahr soll dann auch das alte Pfadiheim aus dem Jahr 1932 renoviert werden, das als Haus für Schul- und Pfadilager dient und einst als Arbeiterunterkunft auf dem Grimselpass stand.

Endlich ein Pfadi-Archiv

Zuerst wird aber an diesem Wochenende das Archiv im neuen Heim eingerichtet. Morgen ordnen die Hochwächtler zusammen mit dem Stadtarchivar und Altpfader Andreas Steigmeier ihr Archivmaterial. «Wir werden das Material zusammen sichten, ordnen und sicher auch einiges wegschmeissen», sagt Steigmeier. Die erhaltenswerten Unterlagen zur Pfadigeschichte werden in altersbeständige Archivmaterialien verpackt und katalogisiert.

Nachdem es in den vergangenen Jahren immer wieder Versuche gegeben hat, ein Pfadi-Archiv auf dem Rütibuck einzurichten, soll die Ordnung dieses Mal Bestand haben. Bis Ende August soll die Geschichte der Pfadi Hochwacht und ihres Heims aufgearbeitet sein. Dann wird es nämlich ein grosses, gemeinsames Fest der beiden Schwesterabteilungen Baregg und Hochwacht geben. Die Pfadi Baden hat dieses Jahr nämlich einiges zu feiern: Im August ist es 90 Jahre her, seit die Mädchenabteilung Baden Baregg gegründet wurde. Auf einer Postkarte schrieben die Gründerinnen im Sommer 1928: «Am 18. August erwarten wir Dich Punkt 2 Uhr beim Schützenhaus. Gute Schuhe. Allzeit bereit!»

Die Bubenabteilung Hochwacht ist sogar noch ein Jahr älter, sie wurde 1927 gegründet. Weil die Hochwächtler aber eben gerade ihr Heim sanieren und alle Energie in den Umbau stecken, entschieden sie sich, gemeinsam im August mit den Bareggerinnen zu feiern, und dann auch gleich das frisch renovierte Pfadiheim auf dem Rütibuck einzuweihen.

Ein neues «Thing»

Auf dem Rütibuck herrscht bis dann noch emsiges Treiben. Dort, wo früher die WCs waren, steht jetzt eine neue Gasheizung, die mit dem alten Pfadiheim einen Wärmeverbund bilden wird. Das Thing – der grosse Aufenthaltsraum, den die Pfader mit den Jungwächtern teilen – hat jetzt ein neues Dach und bekommt bald noch ein neues Cheminée. Das Thing war früher eher eine dunkle Höhle, jetzt ist ein schöner Saal aus hellem Fichtenholz entstanden. Die Pfadikinder, die seit dem Herbst sozusagen «obdachlos» sind, freuen sich schon darauf, im August in das frisch renovierte Heim einzuziehen, in dem es hell ist, viel Platz hat – und endlich nicht mehr stinkt.

Mehr Bilder vom Pfadiheim Rütibuck finden Sie auf www.badenertagblatt.ch.

Mellingen

800 Wettkämpfer am Wochenende erwartet

Dieses Wochenende führt der Pontonierfahrverein Mellingen auf der Reuss ein Sektionswettfahren durch. Es werden rund 800 Wettkämpfer sowie gegen 3000 Besucher aus der Region und der ganzen Schweiz erwartet. Das Sektionswettfahren dient als Hauptprobe für das eidgenössische Wettfahren Ende Juni in Bremgarten. Letztmals wurde in Mellingen im Jahr 2011 mit den Pontonier-Schweizer-Meisterschaften ein Grossanlass durchgeführt. Gemäss Organisatoren wird ein abwechslungsreicher und spannender Wettkampf präsentiert – so wird im ersten Teil die Synchronizität der ganzen Gruppe im Vordergrund stehen, angefangen mit der Stachelfahrt, der anschliessenden Überfahrt mit dem Ruder bis hin zur Landung. Der zweite Teil hingegen verlangt viel Geschick, Ausdauer und Kraft. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Neben der Reuss wird es ein Festgelände geben, das musikalische Unterhaltung aber auch Getränke und Essen anbietet.

Wettkampfbeginn ist am Samstag um 8.15 Uhr beziehungsweise um 13 Uhr, am Sonntag um 7.15 Uhr, ehe das Rangverlesen um 15 Uhr stattfinden wird. Einen grossen Parkplatz gibt es beim Ortseingang Mellingen von Bremgarten her. Die Organisatoren bitten die Besucher des Wettkampfs, der Verkehrsführung und der Einweisung Folge zu leisten und das wilde Parkieren zu unterlassen. (AZ)